

Ablauf

Sprachliche
Bildung,
Förderung,
Therapie

Was wirkt in
der Sprach-
förderung?

Sprache und
Interaktion im
Alltag
unterstützen

Verknüpfung
von Bildungs-
bereichen

Sprache in Kindergarten und Schule

Aufgabe des Kindergartens und der Schule (vgl. Rahmenrichtlinien für den Kindergarten in Südtirol 2008, 23; Rahmenrichtlinien für die Grund- und Mittelschule in Südtirol 2009, 122)

- **Primärprävention:** verhindern, dass Entwicklungsprobleme entstehen: anregungsreiche sprachliche Umwelt: **Sprachliche Bildung**
- **Sekundärprävention:** frühzeitig eingreifen, wenn Entwicklungsrisiken erkennbar sind: **Sprachförderung**
- **Rehabilitation:** bei Beeinträchtigung angemessen unterstützen: **Sprachtherapie**
- (8) Die Nutzung der Bildungsangebote stellt für alle, einschließlich der Minderjährigen mit Migrationshintergrund ein subjektives Recht und eine soziale Pflicht dar. Durch geeignete Maßnahmen wird die Integration und Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung im Bildungssystem des Landes gewährleistet.

Sprache in Kindergarten und Schule

Aufgabe des Kindergartens und der Schule (vgl. Rahmenrichtlinien für den Kindergarten in Südtirol 2008, 23; Rahmenrichtlinien für die Grund- und Mittelschule in Südtirol 2009, 122)

- Sprache entwickelt sich in vielfältigen Lebenszusammenhängen – in der Familie, in Alltagssituationen, in Bildungseinrichtungen. Das sprachliche Klima und das Bildungsniveau der Familie haben einen großen Einfluss auf die Qualität der sprachlichen Entwicklung eines Kindes. Kinder mit wenig sprachlicher Anregung in ihrer Familie sind in ihrer sprachlichen Entwicklung häufig benachteiligt und brauchen außerhalb ihrer Familie besonders vielfältige sprachliche Lernchancen.
- Ebenso erhalten Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, im Kindergarten zusätzlich gezielte sprachliche Angebote, wobei zur Sprachförderung auch die Wertschätzung der Familiensprachen und eine aktive Zusammenarbeit mit den Eltern gehören.

Forschungsstand

- Forschung im Bereich Spracherwerb und Mehrsprachigkeit
 - Einsprachig aufwachsende Kinder
- Fallstudien zum simultanen Bilingualismus (z.B. Tracy & Gawlitzek-Maiwald 2002): „Idealtypus elitärer Bilingualität“ (List 2007, 8)
- Forschung zum sukzessiven Zweitspracherwerb unter weniger privilegierten Migrationsbedingungen als Forschungsdesiderat

Forschungsstand

- In der Konsequenz: Für die „Zielgruppe“ existiert bisher keine ausreichende theoretische Fundierung von Sprachfördermaßnahmen
- In der Praxis: Sprachförderprogramme vs. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Einfluss des Kindergartens

- Einfluss der **Qualität des Kindergartens**: der Unterschied in der Qualität der Arbeit zwischen einer sehr schlechten Einrichtung und einer sehr guten macht für das Kind hinsichtlich wichtiger Teile seiner Sprachfähigkeit bis zu knapp einem Jahr Entwicklungsunterschied aus
- Qualität des häuslichen Umfelds größte Effektgröße aber **substantieller Beitrag** des Kindergartens

Variabilität im Spracherwerb

Grammatik: Satzbau und Wortbedeutung

Alina (w, 3;9, deutsch):

Ich noch einen Mensch machen dazu.

Simone (w, 3;6, deutsch):

Ich frag die Kinder, die im Flur sind, ob die Luise nochmal zu mir kann.

Diagnostik?

- Starke Polarisierung beobachtungsgeleitete Verfahren gegenüber standardisierten / normierten Testverfahren bis hin zur Ablehnung von Sprachstandserhebungen
- Mögliche Pathologisierung von Kindern mit Migrationshintergrund mit nur wenigen Kontaktmonaten zur Umgebungssprache Deutsch
- Normiert für einsprachig aufwachsende Erstgeborene (List 2010)
- Hypothese: Erzieherinnen-Urteil ersetzt differenzierte Diagnostik
- VBE (2010). Erzieherinnen-Urteil stimmt mit Ergebnissen von Delfin 4 überein
- Mierau, Lee & Tietze (2008). Erzieherinnen-Urteil ist nicht differenziert genug und ersetzt keine Sprachstandsdiagnostik

Forschungsstand

- Einflussfaktoren auf den Spracherwerb in Kindertageseinrichtungen:
 - a. Qualität der Fachkraft-Kind-Dialoge
 - b. Bedeutung der Kindergespräche in der Gruppe der Gleichaltrigen
- Qualität, Häufigkeit und Dauer sprachlicher Interaktion spielt eine große Rolle (Katz 2004)
- Positive Wirkungen spezifischer Weiterbildungen (z.B. Buschmann et al. 2010)
- Störungen der Peerinteraktion durch die Erwachsenen (Legendre & Munchenbach 2011)

Forschungsstand

- Krippenstudie Niedersachsen (Albers, Bendler, Lindmeier, Schröder 2012):
- Kinder mit einer **niedrigeren Sprachkompetenz** erhalten von der pädagogischen Fachkraft **weniger Zuwendung** und in der Interaktion werden **seltener Sprachlehrstrategien** eingesetzt
- Die Betreuungsperson zeigt **weniger handlungsbegleitendes Sprechen** in der Interaktion mit Kindern mit einer **niedrigeren rezeptiven Sprachleistung**
- Kinder mit einer **niedrigeren produktiven Sprachleistung** **interagieren seltener** mit ihren Peers

Forschungsstand

- EVAS-Studie (Roos & Schöler 2010): Längsschnittliche Evaluation der Sprachförderung von Vorschulkindern
- 544 Kinder bis zum Ende der 2. Klasse
 - Sag mal was!
 - Sprachförderprogramme nach Tracy, Kaltenbacher & Klages bzw. Penner
 - „Sprachliche Bildung“
- Ergebnisse: Kinder verbessern ihre Leistungen, erreichen aber nicht das Niveau der Kinder, die keinen Förderbedarf hatten
- **Kein Unterschied zwischen Programm / unspezifischer Förderung**
- **Kein Unterschied zwischen geschultem / ungeschultem Personal**

Zwischenfazit

- Differenzierte Analyse der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen nötig!
- Quantität und Qualität sprachlicher Äußerungen ist kontextabhängig
- Unterschiede in den Zugangsstrategien zur Interaktion im Erst- und Zweitspracherwerbsprozess
- Das Potenzial des Kita-Alltags nutzen -> **alltagsintegrierte Sprachförderung**

Alltagsintegrierte Sprachförderung

- Ganzheitlicher Ansatz mit Binnendifferenzierung und Unterstützung, die bei der Eigentätigkeit des Kindes ansetzt: keine „Verschulung“ des Kindergartenalltags
- Die Sprachkompetenz wird in konkreten Handlungssituationen innerhalb eines Themas, in freien und geleiteten Sequenzen sowie im gesamten Kindergartenalltag unterstützt
- Potenzial des Spiels (Schäfer 2007), gemeinsame Skripte (Nelson 2002)
- Versuch, die Perspektive des Kindes zu erfassen (Liegle 2006)

Alltagsintegrierte Sprachförderung

- Interaktion der Kinder fördern: Peer-modeling und redirecting, kommunikative Strategien (Rice 1995; Wong Fillmore 1974, 1976)
- Dialogisches Bilderbuchlesen (Whitehurst et al. 1988)
- Verknüpfung mit Bildungsbereichen (Jampert et al. 2009)
- Zusammenarbeit mit den Eltern ausbauen, Elternschulung (Buschmann 2009)
- Potenzial im Altersbereich bis Drei (Buschmann, Jooss, Simon & Sachse 2010)

Sprachförderung

- ▣ Strukturelle Merkmale der Sprache
 - ▣ lange Äußerungen
 - ▣ höhere Anzahl von Nominalphrasen pro Äußerung
 - ▣ Weniger Ja- / Nein-Fragen
 - ▣ Mehr offene Fragen
- ▣ Lehrstrategien
 - ▣ Wiederholung der kindlichen Äußerung oder Teiläußerung
 - ▣ Wiederholung mit Expansion / Korrektur
 - ▣ Wiederholung mit Transformation

KM-Techniken

Kindlichen Äußerungen vorausgehende Sprachmodelle

Bezeichnung	Funktion	Beispiel
Präsentation	gehäufte Einführung der Zielform	Perfektbildung: „ Hast du gesehen ? Ich habe eine Kugel genommen . Hast du auch eine gefunden ? Dann habe ich...“
Alternativfragen	Angebot zweier Zielstrukturen zur Beantwortung	Präpositionalphrase im Akkusativ/ Dativ: „Liegt er noch im Bett oder ist er schon ins Bad gegangen?“

KM-Techniken

Kindlichen Äußerungen nachfolgende Sprachmodelle

Bezeichnung	Funktion	Beispiel
Expansion	Vervollständigung kindlicher Äußerungen unter Einbau der Zielstruktur	Agens- Aktion- Lokativ: „Wauwau fort“. „Ja, der Wauwau läuft fort. Er läuft zum Tor. “
Korrektives Feedback	Wiedergabe kindlicher Äußerungen mit berichtiger Zielstruktur	Verbzweitstellung mit Modalverben: „Das Auto nicht kommen muss. “ „Nein, das Auto muss nicht kommen. “

Formate im Kindergarten

- ...sind routinemäßige Abläufe, die verwendet werden, um den Schulalltag / Kindergartenalltag zu strukturieren
- ...erleichtern Kindern die Orientierung und damit den Erwerb neuer sprachlicher Strukturen
- Begrüßung, Verabschiedung, die Art wie Anweisungen gegeben werden, die Art wie Geburtstage gefeiert werden
 - z.B.: Spiellieder, Benennungsspiel beim Bilderbuch betrachten,...

Dialogisches Bilderbuchlesen

- 37% aller Kinder wird nicht vorgelesen (Studie „Vorlesen im Kinderalltag der Stiftung Lesen, 2008)
- Aber: früher Kontakt mit Büchern stellt Vorteil im Hinblick auf den Schulerfolg dar
 - Hannelore Grimm (2003): Vorlesen als wirksamste Sprachförderung
 - Beim gemeinsamen Anschauen eines Bilderbuches produziert die Mutter komplexere Sätze als bei der Körperpflege oder den Mahlzeiten
 - Während des Vorlesens erfolgt die Einführung neuer Wörter; die Herstellung eines gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus wird erleichtert
 - Komplexe sprachliche Strukturen, die nicht in der Alltagssprache genutzt werden: Es war einmal, vor langer langer Zeit, da geschah eine unglaubliche Geschichte...
 - Reime: „Wie dumm von dem Fuchs...“